

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Hofrat Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Kommissionsverlag des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Brasilia-Frankfurt a. M.: Hoeslstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Duncker & Co.; Berlin: Invalidenthank; Breslau: Emil Kabaich; Hannover: C. Schönlank; Halle a. S.: J. Barck & Co.

Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstr. 20. Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

Amtlicher Teil.

Dresden, 29. September. Se. Majestät der König haben dem Kirchschullehrer Cantor Carl August Reffler in Belle das Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in § 17, 2 des Gesetzes, das Volksschulwesen betr. vom 26. April 1873 in Verbindung mit § 15 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 für Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen ist bis auf Weiteres der Bezirkschulinspektor Bösch in Glauchau zum Kommissar für die Befähigungs-Prüfungen am Seminar in Waldenburg ernannt worden.

Dresden, am 30. September 1890.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Für den Minister: Dr. Prehdol.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Pirchberg, 2. Oktober. (W. T. B.) Im Niesengebirge ist heute Schneefall eingetreten.

Wien, 2. Oktober. (W. T. B.) Die niederösterreichischen Landtagswahlen der Stadtgruppe — ausgenommen Wien mit seinen Vororten — ergaben die Wahl von 10 liberalen, 1 christlich-sozialen und 1 deutsch-nationalen Abgeordneten.

Wien, 3. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Se. Majestät der König von Sachsen und der Großherzog von Toscana führen heute früh um 3 Uhr zur Pirchitz nach Schwarzenbach. Ihre Majestäten die Kaiserin Wilhelmine und Franz Joseph begaben sich um 12 Uhr ebendort zum Jagd in den sogenannten „Bierundzwanzig Gräben“. Der Himmel ist halb bewölkt, das Wetter etwas windig.

Buda-Pest, 2. Oktober. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Meldungen ist die Gemeinde Kistefel bei Szegedin von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, welche bei dem herrschenden Orkan große Ausdehnung annahm. Nach Privattelegrammen soll die Hälfte des Ortes eingeebnet sein.

Belgrad, 2. Oktober. (W. T. B.) Die „Agence de Belgrade“ meldet, in oppositionellen Kreisen seien Gerüchte über eine Ministerkrise verbreitet, dieselben seien aber unbegründet und schienen zum Teil durch die vom König Milan verfügte Entlassung des Gouverneurs des Königs Alexander, Doki, veranlaßt zu sein. Der Entschluß Milans habe in radikalen Kreisen große Verwirrung hervorgerufen und man höre in denselben äußern, daß die Regierung hierdurch sich zu einem energischeren Vorgehen als bisher veranlaßt fühlen dürfte.

Dresden, 3. Oktober.

Eine wirtschaftliche Zukunftsfrage.

Am 1. Oktober hat der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Mac Kinley'sche Zolltarifbill unterzeichnet und schon am 6. d. Mts. tritt das Gesetz, welches den größten Teil der europäischen Industrieprodukte vom nordamerikanischen Markte völlig ausschließt, in Kraft. Je näher dieser Zeitpunkt herandrückt, um so lauter werden die Klagen aus den Kreisen

der Industrie über die amerikanische Rücksichtslosigkeit und umso mehr mehren sich die Stimmen, welche ein gemeinsames Vorgehen der europäischen Staaten gegen die Union und den Ausschluß der nordamerikanischen Produkte vom europäischen Markte fordern. Schon auf dem internationalen land- und forstwirtschaftlichen Kongresse, der anfangs September d. J. in Wien tagte, wurden die Schritte, welche die Vereinigten Staaten gegen die Einfuhr europäischer Industrieprodukte bereits gethan, einer Besprechung unterzogen und man sagte damals den Beschlüssen für die Bildung einer mitteleuropäischen Zollliga — nicht eines großen Zollvereins mit einer gemeinschaftlich zu bewachenden Grenze und einer gemeinsamen Zollbehörde, sondern eines Gebietes mit ausgleichenden Zwischenzöllen zu wirken. Der Beschlus lautete: 1) Der Kongress erklärt im Interesse der land- und forstwirtschaftlichen Industrien Mitteleuropas die Schaffung einer mitteleuropäischen Zollliga, innerhalb welcher eventuell die Interessen einzelner Produktionszweige durch Differentialzölle zu wahren wären, für notwendig; 2) Der Kongress erklärt es als eine Forderung der Gerechtigkeit, daß a) zwischen den dieser Zollliga angehörenden Staaten bezüglich ihrer Frachttarifpolitik solche bindende Abmachungen getroffen werden, welche eine wirtschaftliche Schädigung eines der Zollliga angehörenden Staates durch die Eisenbahn- oder Schifffahrtstare eines anderen Vertragsstaates unmöglich machen; b) die Valutaverhältnisse der dieser Liga angehörenden Staaten auf einheitlicher Basis geordnet werden.

Aus der Fassung dieses Beschlusses geht unabweislich hervor, daß man die Schwierigkeit der Ausführung des Gedankens einer mitteleuropäischen Zollvereinbarung sehr wohl empfand. Immerhin aber war der Plan einer Verbindung der europäischen Völkerefamilien zu einer friedlichen Vereinigung aufgegriffen und seine Verwirklichung ist seitdem in der mitteleuropäischen Presse vielfach als Erstes befürwortet worden. Eine Reihe hervorragender deutscher Blätter sprachen sich dahin aus, daß ein wirksames Mittel gegen die Zollpolitischen Maßnahmen Amerikas nur in dem geschlossenen Vorgehen aller mitteleuropäischen Staaten zu finden sei, und neuerdings sind auch in Frankreich sehr beachtenswerte Stimmen laut geworden, welche die gleiche Auffassung vertreten. So veröffentlichte vor kurzem das offizielle Organ der französischen Regierung, der Pariser „Siecle“, einen Artikel, der sich in diesem Sinne ausspricht und heute — kommt das Blatt schon wieder auf den Plan eines mitteleuropäischen Zollvereins zurück und bespricht ihn eingehend. Es beruft sich bei seinen Ausführungen auf die Erklärungen, welche ihm ein aus Deutschland zurückkehrender Diplomat gegeben habe und die in dem Satze gipfeln: Europa hat den Kampf aufzunehmen und Wunde für Wunde zu schlagen.

„Unser Genährmann“, so fährt das Blatt dann fort, brachte aus Deutschland einen ebenso starken wie tiefen Eindruck mit und behauptete, daß der Zolltarifkrieg nur möglich sei, wenn ganz Europa zusammenstehe. Er hielt diesen Plan für ausführbar; er sprach sogar davon, daß Frankreich, wenn es in Deutschland die einleitenden Schritte thue, sicher sei, Gehör und beim Kaiser eine rückhaltlose Hilfe zu finden; er schien anzudeuten, daß ein derartiger Schritt, der den günstigsten Einfluß auf die internationale Politik haben würde, geradezu erwartet werde. Wenn wir diese Erklärung in Kürze hier wiedergeben, so thun wir es nur, weil unser Gewährsmann uns durchaus ermächtigt schien, so neue Gedanken auszusprechen. Seit unserer ersten Mitteilung sind in England und Italien mehrere Artikel erschienen, welche von demselben Gedanken angingen. Auch nach diesen Seiten hin verdient

die Angelegenheit eine ernste, vorurteilsfreie Erwägung und die Aufmerksamkeit unserer Regierung.

Es muß dahingestellt bleiben, ob die von dem Gewährsmann des „Siecle“ geltend gemachte Auffassung bezüglich Deutschlands das Richtige trifft. Eine amtliche Rundgebung, welche nach dieser Richtung hin einen Schluß zuließe, ist bis jetzt noch nicht erfolgt. In jedem Falle aber verdient die Anregung eines der französischen Regierung nahestehenden Blattes sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Beziehung besondere Beachtung. Es wird darin ein Ton angeschlagen, welcher zeigt, daß man in sehr einflussreichen Pariser Kreisen einer wirtschaftlichen Annäherung der mitteleuropäischen Staaten unter einander nicht abgeneigt und daß man vor allem auch dem verhassten Deutschland gegenüber andere Seiten anzugehen gewillt ist. Hierin, in dieser entgegenkommenden Haltung, liegt eines der bedeutendsten Momente der Auslassung des halbamtlichen Pariser Blattes. Denn daß die projektirte Zollvereinbarung der mitteleuropäischen Staaten schon in Wälde zu Grunde kommen sollte, ist kaum zu hoffen. An und für sich ist der Plan ja wunderbar, den Amerikanern und ihrer Mac Kinley-Bill einen Bund Europas entgegenzustellen, der Gleiches mit Gleichem vergilt. Bei der gegenwärtigen politischen Lage aber dürften denselben doch die erheblichen Schwierigkeiten entgegenstehen und seine Verwirklichung wird darum wohl der Zukunft überlassen bleiben müssen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 3. Oktober. Für die unter dem Ressort des Königl. Ministeriums des Innern stehenden landwirtschaftlichen und gewerblichen Beamten und Lehrer, welche Staatsdienereigenschaft nicht besitzen, ist im Jahre 1886 eine Pensionskasse begründet worden, deren Verwaltung unter Mitwirkung der statutarisch geordneten Kasienorgane vom Ministerium des Innern geleitet wird.

Am ihrem Beamten den Beitritt zu dieser segensreich wirkenden Kasse zu ermöglichen, hatten die Vorstände der Sächsischen Textilberufsgenossenschaft, der Sächsischen Holzindustrieberufsgenossenschaft und der Land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen im vergangenen Frühjahr sich an das Ministerium des Innern sowie gleichzeitig an die Ständeversammlung mit je einem Gesuche gewendet, unter dem Ersuchen um anteiligen Ertrag der zu Gunsten der seitherigen Mitgliederkategorieen gewählten Staatszuschüsse an Genossenschaftsmitteln.

Nachdem die Ständeversammlung gegen dieses Gesuch Bedenken nicht geäußert und daselbe der Staatsregierung zur Erledigung überwiesen hatte, sind inzwischen die Bedingungen für die Aufnahme der in Frage kommenden neuen Mitgliederklasse einer Erweiterung unterzogen und mit Bezug auf die Erweiterung der Kaseneinrichtung die Statuten neu redigiert worden.

Die neuen vom Königl. Ministerium des Innern inzwischen bestätigten Satzungen der Pensionskasse sind am 1. Oktober in Kraft getreten. Neben den seitherigen Mitgliederkategorien sind nunmehr auch die Beamten der auf Grund der Unfallversicherungsgeetze errichteten Berufsgenossenschaften, deren Bezirk sich nicht über das Gebiet des Königreichs Sachsen hinaus erstreckt, sowie die Beamten der zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung für das Königreich Sachsen errichteten Versicherungsanstalt zum Beitritt berechtigt. Für die ebenbezeichneten Beamten ist neben den von allen Kasenmitgliedern gleichmäßig in der seitherigen Höhe zu entrichtenden Mitgliedsbeiträgen und Zuschüssen ein weiterer Jahreszuschuß in Höhe von 2 1/2% der Dienstverdienstes Betrag im Bei-

trittsfalle zu zahlen, während dieselben im übrigen den älteren Mitgliederkategorien durchaus gleichgestellt sind. Die Verwaltung der Kaseneinrichtung wird unter der neuerlich erweiterten Mitwirkung eines von der Mitgliederversammlung gewählten Ausschusses vom Ministerium des Innern geleitet beziehentlich beaufsichtigt. Für die Kaseneinrichtung ist zur Zeit ein Rechnungsbeamter des Ministeriums zur Verfügung gestellt.

Mitteilungen und Gesuche in Angelegenheiten der Pensionskasse sind zunächst an den Kasenausschuß (Vorstand der Kaseneinrichtung v. Langsdorff, Carlstraße 7, Schriftführer Handelskammersekretär Herrmann, Ostraallee 9, Dresden-V.) zu richten.

Berlin, 2. Oktober. Se. Majestät der Kaiser befindet sich gegenwärtig mit seinem kaiserlichen Gostfreunde und dem Könige von Sachsen im Würzburger Jagdrevier, welches große Jagden eröffnet sind, welche unter Teilnahme der Monarchen bis zum 5. d. Mts. dauern sollen.

Aus Würzburg liegen unter heutigem Datum folgende Meldungen des „W. T. B.“ vor.

Das Wetter hat sich heute nachmittags plötzlich verändert. Regen setzte sich ein und bei kaltem Nordwestwind fiel das Thermometer schon auf 10°. Die Schneehöhe, wo die Gemessungen stattfanden, ist in höchstem Maße gering. Die Kaiserin, Herr Kaiserin des Kaisers Wilhelm, des Kaisers Franz Joseph und des Königs von Sachsen von Würzburg ist am Sonntag mittag angekommen. Ihre Majestäten werden sich über Bruch und Ebnen nach Rabmer begeben.

Am Schluß der heute abgehaltenen Jagd kamen zur Strecke: 1 Dirsch, 1 Ferkel, 1 Dirschhahn, 10 Gamsböcke, 3 Gemsen, 3 Gemsenhirsche. Angehoben und noch nicht aufgefunden sind 9 Gemsen und 1 Dirsch. Bei der am Freitagmorgen veranstalteten Jagd waren 2 jagdbare Dirsche erlegt, sowie 2 Dirsche und 1 Gemse angezogen worden. Die Jagd wurde beeinträchtigt durch einen sehr kalten, orkanartigen Sturm, der sich bereits am Freitagmorgen bei der Anstellung der Schützen auf der Schneehöhe erhob und bis zum Schluß der Jagd fortwauerte. Heuteweg trat auch Schneegestöber und dichter Nebel ein, der jede Aussicht verhielt. Gegen 3 Uhr nachmittags lehrten die Wärschäpfer Herrschaften über Braun hierher zurück. Die morgige Jagd wird in Schwarzenbach bei Braun abgehalten.

Der Reichskanzler General von Caprivi begab sich heute abend nach Friedrichshagen, um sich Se. Majestät dem König von Württemberg vorzustellen und gleichzeitig dem königlich württembergischen Ministerpräsidenten Graf v. Wittmann den Besuch, den dieser dem Reichskanzler bei seinem Amtsantritt gemacht hat, zu erwidern. Aus dem Rückwege nach Berlin gedenkt der Reichskanzler Sr. königl. Hoheit dem Großherzoge von Baden seine Aufwartung zu machen. Der gleichfalls in Aussicht genommene Besuch des Reichskanzlers in München wird erst später erfolgen, weil Se. Königl. Hoheit der Prinzregent zur Zeit von seiner Residenzstadt abwesend ist.

Am 1. Oktober waren es zehn Jahre, seit der Staatsminister v. Bötticher aus der Stellung eines Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein an die Spitze des Reichsamts des Innern berufen wurde. Diesen Gedanken haben die „Berl. Bot. Nachr.“ durch folgende Bemerkungen hervor: Große Errungenschaften von dauerndem Werte sind es, auf welche Hr. v. Bötticher als Früchte seines zehnjährigen Wirkens an dieser hervorragenden Stelle zurückblicken kann. Gezeichnet wird diese Periode vor allem durch die Ausführung des sozialpolitischen Programms, welches die kaiserliche Verfassung vom 17. November 1881 in großen Zügen vorgezeichnet hatte. Das Krankenversicherungsgesetz, die Unfallversicherungsgesetze und zuletzt das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz bezeichnen die Etappen auf dem Wege zur Erreichung dieses großen Zieles. Wenn aber auch diese sozialpolitische Gesetzgebung und deren Durchführung die bedeutungsvollsten Erfolge der Amtstätigkeit Hr. v. Böttichers ausmachen, so bedürfen sich die Ergebnisse der

Feuilleton.

Die Bittl von Hausberg.

Eine Erzählung von J. G. Haupt.

(Fortsetzung.)

„Ah, bist auch einer von der sauberen Bruderschaft“, sagte sie, „die gleich mit Segnen und Brennen droht; aber ich fürcht mich nicht, wenn Du auch ausschaut, als wärst ein Nordbrenner.“

„Glaubst wirklich, Sennerin“, entgegnete der andere mit unheimlichem Ernst, „kannstest wohl nicht so ganz Unrecht haben.“

Während dieser Rede war der Bettler an den Herd getreten, so daß der helle Schein des Feuers auf seine gerunzelte Gestalt und sein weiterbraunes Antlitz fiel. Betroffen sah ihn Bittl an; ihr war es, als ob eine alte Erinnerung in ihr aufblühte. Diese dunklen, leuchtenden Augen, dieses sonnenverbrannte Gesicht und auch die Stimme, alles das kam ihr so bekannt vor.

„Um Gotteswillen“, sprach sie, „wer bist Du, haben wir uns nicht schon einmal gesehen?“

„Bist Du von Sinnen, schöne Dirn?“ entgegnete der Fremde, „wo sollten wir uns denn gesehen haben? Bin ja mein Lebtag zuvor nie auf die Holzalm gekommen!“

Wieder schaute ihm Bittl unverwandt ins Antlitz. „Ja, ja“, sprach sie, „versteht Dich nur nicht, es bist Dir nichts. Diese Augen, das schwarze, struppige Haar — ganz so wie jetzt, bist Du damals vor mir gestanden — im Köhlerhaus!“

Der Bettler schien verlegen und wandte sich von ihr ab.

„Was schwätzt da die dumme Dirne?“ unterbrach er sie.

„Damals, in jener Nacht“, fuhr Bittl fort, „wie das Köhlerhaus in Alpbach abgebrannt ist.“

„Was weiß ich vom Köhlerhaus?“ brummte der Bettler betroffen, während er sich das Haar aus der Stirne strich. Eine tiefe Narbe zog sich oberhalb der Brauen gegen die linke Schläfe hin.

„Ja, ja, Du bist's“, rief die Sennerin und trat ganz nahe an ihn heran, „jetzt erkenne ich Dich, Du bist der Nordbrenner! Diese Narbe hier an der Stirn, die Du damals der Knecht des Köhler gebrochen, hat Dich verraten; bekenne, daß mein Vater unschuldig gewesen ist!“

Bei den letzteren Worten hatte Bittl den Bettler am Arm ergriffen, als ob sie ihn festhalten wollte.

„Ich weiß nichts von Dir und Deinem Vater“, entgegnete er, sich loswindend, „laß mich!“

„Rein, nicht eher, als bis Du mir Rede gestanden hast!“ rief Bittl mit lauter Stimme. „Du sollst nicht von der Stelle kommen, ehe Du alles bekannt hast, und ausschreien willst ich's in die Welt, was Du gethan, und sie sollen Dich finden. Deine Zeit ist zu Ende und Dein Verbrechen ist an den Tag gekommen!“

Wit diesem Andrus hielt Bittl ihn am Armel fest, während er aus der Hütte zu enttrinnen suchte. Auf einmal funkelte ein Dolch in seiner Hand.

„Wart!“ schrie er, „ich will Dich stumm machen, wenn Du sonst nicht schweigen kannst!“

Dabei führte er einen verweirtesten Stoß nach dem Rücken; diesem gelang es jedoch, auszuweichen.

„Wart, Du Soggra!“ rief in diesem Augenblick der Hiltub, der eben unweit in die Hütte trat. Zugleich verfehlte er dem Bettler mit dem eisenschlagenden Bergdolch einen solchen Streich über den Kopf, daß dieser seitwärts taumelte und ihm der Dolch weit weg aus der Hand fiel.

„Das hast Du für's Stechen!“ rief er dann und sprang nach der Waffe, um sie aufzuheben.

Diesem Moment benutzte der Strolch, um sich schleunigst aus der Hütte zu entfernen, wobei er den Hut, den ihm Jaggal vom Kopf geschlagen, zurückließ.

„Sag!“ rief der Hiltub, als er sich mit Bittl allein sah, „er ist und entwischt, ich muß ihm nach.“

„Rein, bleib!“ entgegnete die Sennerin, „es würde Dir doch nichts helfen; wer weiß, wo er hingelaufen ist, und was könntest Du auch gegen ihn ausrichten!“

Jaggal hob misshütig den Hut von der Erde auf. „So“, sagte er, „das ist also alles, was von ihm zurückgeblieben ist. Aber horch!“ setzte er hinzu, „was ist das? Mir scheint, als hör' ich Tritte; am Ende lechzt der Kerl noch einmal um.“

„Das wird er wohl bleiben lassen, denke ich“, erwiderte Bittl, indem sie sich erschöpft niederlegte. „Sicherlich benutzte er die Nacht, um noch möglichst weit fliehen zu können.“

Jaggal hatte indessen zur Seehütte hinausgedrückt. „Bittl, Bittl, der Andrus kommt!“ rief er freudig. Der Benannte trat ein.

„Was ist Euch denn geschehen“, fragte er überrascht, „da steht der Jaggal mit einem alten, zerfetzten Hut und einem langen Messer in den Händen, und

die Bittl sitzt dort freideweis hinter dem Herd, und in den Zandern droben ist mit ein Bettler begegnet, barfuß und mit einer Eil, als ob er nicht jezt genug noch auf den Klotz hinaufkommen könnte.“

„Also hast ihn gesehen?“ fragte die Sennerin, indem sie hinter dem Herd hervorkam, „der ist's gewesen, der mich hat niederstehen wollen.“

„Dich, Bittl?“ — „sagte Andrus, sichtlich erschrocken.“

„Ja, mich“, gab sie zur Antwort, „und wär nicht der brave Bub da, der Jaggal gerade noch im rechten Augenblicke dahergelommen, so hättest vielleicht eine Sterbende angetroffen.“

„Bist denn ganz allein gewesen, Bittl?“ fragte der junge Hausperger.

„Ja, freilich“, erwiderte sie, „der Bub hat noch abends auf den Gratkopf hinaufzusehen, um einigen verlaufenen Schafen nachzusehen; ich hab gemeint, ich seh den Schußengel, wie er gekommen ist.“

„Und den fremden Menschen hast nicht erkannt?“ forschte Andrus weiter.

„Rein“, verneigte sie, „weiß weder wer er heißt, noch wo er her ist; aber ich kenn' einen heiligen Eid darauf schwören, es ist der Brandleger, von dem ich Dir neulich erzählte.“

„Weißt Du das ganz gewiß?“ unterbrach sie der Bauernsohn.

„Ja, er ist's, er muß es sein“, beteuerte die Sennerin, „sein Thun hat ihn verraten. Wie er gesehen hat, daß ich ihn kenn', hat er das Messer gezogen, um mich niederzustossen, und es wär ihm auch sicher gelungen, hätt' ihn der Jaggal nicht mit dem Steden den Streich verfehl.“ (Schluß folgt.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Patentliste sächsischer Erfinder.

Mitgeteilt durch das Patentbureau von Otto Wolff in Dresden, Schloßstraße 19, I.
Kugelmelch von Karl Gumbig in Leipzig; Gießblech...

Dem vorliegenden ersten Geschäftsberichte des Vereins für Zelluloseindustrie zu Dresden ist zu entnehmen, daß der Gang der Fabrik zu Wilschhausen ein durchaus guter und in seinem Resultate erfreulicher war.

Im letzten Jahre hat die Generalversammlung der Dresdener Erbsenfabrik für Industrie und Handel beschlossen, welche der von den Verwaltungsräten beantragte Erwerb des Aktienkapitals (um 1.400.000 Mk.) auf 4 Millionen Mk. sowie der damit zusammenhängenden Statutenänderung ihre Zustimmung erteilt.

Die Dresdener Erbsenfabrik hat im letzten Jahre einen Umsatz von 1.700.000 Mk. erzielt, davon entfallen 750.000 Mk. auf den Export, 950.000 Mk. auf den Inlandverbrauch.

Die Kilmacher Exportbrauerei vorm. C. Riggi veräußerte im vergangenen Monat September 2647 hl gegen 2444 hl in bestem Zustand des Verkaufes, nämlich 1203 hl mehr.

Die Kilmacher Brauwerke erzielen im vergangenen Betriebsjahre einen Überschuss von 179.744 Mk. gegen das Vorjahr mehr 31.671 Mk., davon entfallen 75.101 Mk. auf den Export, 104.643 Mk. auf den Inlandverbrauch.

Die Kilmacher Brauwerke erzielen im vergangenen Betriebsjahre einen Bruttoüberschuss von 204.857,41 Mk., davon entfallen 48.156,61 Mk. auf den Export, 156.700,80 Mk. auf den Inlandverbrauch.

Die Kilmacher Brauwerke erzielen im vergangenen Betriebsjahre einen Bruttoüberschuss von 204.857,41 Mk., davon entfallen 48.156,61 Mk. auf den Export, 156.700,80 Mk. auf den Inlandverbrauch.

Die Kilmacher Brauwerke erzielen im vergangenen Betriebsjahre einen Bruttoüberschuss von 204.857,41 Mk., davon entfallen 48.156,61 Mk. auf den Export, 156.700,80 Mk. auf den Inlandverbrauch.

Die Kilmacher Brauwerke erzielen im vergangenen Betriebsjahre einen Bruttoüberschuss von 204.857,41 Mk., davon entfallen 48.156,61 Mk. auf den Export, 156.700,80 Mk. auf den Inlandverbrauch.

Die Kilmacher Brauwerke erzielen im vergangenen Betriebsjahre einen Bruttoüberschuss von 204.857,41 Mk., davon entfallen 48.156,61 Mk. auf den Export, 156.700,80 Mk. auf den Inlandverbrauch.

Die Kilmacher Brauwerke erzielen im vergangenen Betriebsjahre einen Bruttoüberschuss von 204.857,41 Mk., davon entfallen 48.156,61 Mk. auf den Export, 156.700,80 Mk. auf den Inlandverbrauch.

Die Kilmacher Brauwerke erzielen im vergangenen Betriebsjahre einen Bruttoüberschuss von 204.857,41 Mk., davon entfallen 48.156,61 Mk. auf den Export, 156.700,80 Mk. auf den Inlandverbrauch.

er hält die Krankheit für nicht ansteckend. Bis jetzt sind 17 Pferde erkrankt und 3 liegen noch krank. Von neu angekauften Tieren ist noch keine erkrankt. Man vermutet die Ursache in den Futterstoffen. (Eckh. landw. Zeitg.)

Generalsammlungen.

- 21. Oktober, vorm. 11 Uhr: Sächsische Holzindustrie-Gesellschaft zu Rabenau.
21. Oktober, mittags 12 Uhr: Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik (Göbmann u. Cies) Chemnitz.
21. Oktober, vormittags 11 Uhr: Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation.

Telegraphische Nachrichten.

Detmold, 3. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Kuppeltag Landtag wurde heute mittag im Residenzschloß mit einer vom Kabinettsminister verlesenen Thronrede eröffnet, in welcher es heißt: Es sei der Wunsch des Fürsten, durch ein Regentenschaftsgesetz baldigst eine teilweise Regelung der Thronfolge herbeizuführen.

London, 2. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Den „Times“ werden aus Sansibar über die Ermordung der Deutschen in Witu folgende Einzelheiten berichtet: Der Sultan ließ die Deutschen nach Witu kommen und dort alle entwaffnen. Kämpfe ergaben sich in bestigen Schmärgen gegen den Sultan und besiegte damit sein Schicksal.

Eingesandtes.

Allen jenen, welche ohne den gewöhnlichen Erfolg Eisenpräparate gegen Blaturm gebrauchen, kann ein Versuch mit dem Eisen-cognac Gollig dringender angeraten werden; derselbe ist ohne Schädlichkeit für Magen und Niere, unerschöpflich heilkräftig wendend gegen Blaturm, Bleichsucht, Nervenleiden, Herzleiden etc., belebt den Organismus und stärkt die Gesundheit.

Garantie-Seidenstoffe
direkt aus der Weberei
von den Herren & Neuen, Gredde, alle aus erben ganz in...

Bischof verlangte Freiheit der Anstaltungen. Die Verwaltung widerlegte sich dem Prälaten und der Marschall Mac Mahon nahm Partei für seine Bureau. Während der Hungerleide im Jahre 1867 bis 1868 starben 100.000 der unglücklichen Eingebornen.

St. Petersburg, 29. September. Der schon oft erwähnte, meist sehr gut unterrichtete und in seinen Auslassungen deshalb so häufig beachtete hiesige Mitarbeiter der „Pol. Corr.“ schreibt heute seinem Blatte folgendes: Der Besuch, welchen der Großfürst-Thronfolger gelegentlich der großen Seereise, die er mit seinem jüngeren Bruder, dem Großfürsten Georg Sultan in Konstantinopel abstatten will, wird unter günstigen Umständen erfolgen, denn selbst jene politische Frage, welche das europäische Publikum mit Hinblick auf die Erhaltung der guten Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei am meisten beunruhigt, nämlich die armenische Frage, nimmt, wenigstens was die Rolle anbelangt, die Rußland dabei spielen könnte, einen sehr befriedigenden Verlauf.

Dresdner Nachrichten vom 3. Oktober. Wie uns mitgeteilt wird, ist die am 1. d. M. geplante Ballonfahrt mit einem lebenden Pferde vom Waldschloß aus nicht erst auf Vorstellung des hiesigen Tierarztes, sondern auf freiwilliger Versicherung des Büros des Waldschloßes und des Unternehmers unterblieben, sondern auf diese Verbot der Königl. Polizeidirektion, noch ehe der Tierarzt in letzterer überhaupt vorkommt, gemeldet war.

Am dem Polizeibericht. Der Schulnahe Ernst Max Runath fand am 2. d. Mts. eine Damenuhr mit goldener Kette im Gesamtwerte von etwa 60 M. und lieferte den Fund an die Behörde ab. Am 2. d. Mts. bemerkte ein Händler, daß sich in seinem in der Heinrichstraße befindlichen Geschäftszweck ein junger Mensch eingeschlichen habe. Ein hergeholtter Gendarm fand denselben hinter einem Vorhang verborgen auf der Diele liegend.

Am dem Polizeibericht. Der Schulnahe Ernst Max Runath fand am 2. d. Mts. eine Damenuhr mit goldener Kette im Gesamtwerte von etwa 60 M. und lieferte den Fund an die Behörde ab. Am 2. d. Mts. bemerkte ein Händler, daß sich in seinem in der Heinrichstraße befindlichen Geschäftszweck ein junger Mensch eingeschlichen habe.

Am dem Polizeibericht. Der Schulnahe Ernst Max Runath fand am 2. d. Mts. eine Damenuhr mit goldener Kette im Gesamtwerte von etwa 60 M. und lieferte den Fund an die Behörde ab. Am 2. d. Mts. bemerkte ein Händler, daß sich in seinem in der Heinrichstraße befindlichen Geschäftszweck ein junger Mensch eingeschlichen habe.

Am dem Polizeibericht. Der Schulnahe Ernst Max Runath fand am 2. d. Mts. eine Damenuhr mit goldener Kette im Gesamtwerte von etwa 60 M. und lieferte den Fund an die Behörde ab. Am 2. d. Mts. bemerkte ein Händler, daß sich in seinem in der Heinrichstraße befindlichen Geschäftszweck ein junger Mensch eingeschlichen habe.

Am dem Polizeibericht. Der Schulnahe Ernst Max Runath fand am 2. d. Mts. eine Damenuhr mit goldener Kette im Gesamtwerte von etwa 60 M. und lieferte den Fund an die Behörde ab. Am 2. d. Mts. bemerkte ein Händler, daß sich in seinem in der Heinrichstraße befindlichen Geschäftszweck ein junger Mensch eingeschlichen habe.

sehen soll, daß aber Rußland diesen Wunsch nicht hege, um Angriffswende zu verfolgen, sondern nur einzig und allein, um die Unverletzlichkeit und die nationale Ehre des Reiches zu schützen. Diese Worte, welche einen Gedanken treu wiedergaben, der wenige Wochen vorher durch den Zaren selbst in seinem denkwürdigen Schreiben an den Kriegminister General Wagnon ausgesprochen wurde, fanden die begeisterte Zustimmung der Versammlung, wurden von der russischen Presse sehr anerkennend besprochen und trugen dem Zaren an den folgenden Tagen zahlreiche beglückwünschende Briefe und Telegramme ein, welche bewiesen, daß diese friedlichen Erklärungen mit den gegenwärtigen Ansprüchen des russischen Publikums genau übereinstimmen.

Die Annahme des Publikums. Die russische Presse sehr anerkennend besprochen und trugen dem Zaren an den folgenden Tagen zahlreiche beglückwünschende Briefe und Telegramme ein, welche bewiesen, daß diese friedlichen Erklärungen mit den gegenwärtigen Ansprüchen des russischen Publikums genau übereinstimmen.

Die Annahme des Publikums. Die russische Presse sehr anerkennend besprochen und trugen dem Zaren an den folgenden Tagen zahlreiche beglückwünschende Briefe und Telegramme ein, welche bewiesen, daß diese friedlichen Erklärungen mit den gegenwärtigen Ansprüchen des russischen Publikums genau übereinstimmen.

Die Annahme des Publikums. Die russische Presse sehr anerkennend besprochen und trugen dem Zaren an den folgenden Tagen zahlreiche beglückwünschende Briefe und Telegramme ein, welche bewiesen, daß diese friedlichen Erklärungen mit den gegenwärtigen Ansprüchen des russischen Publikums genau übereinstimmen.

Die Annahme des Publikums. Die russische Presse sehr anerkennend besprochen und trugen dem Zaren an den folgenden Tagen zahlreiche beglückwünschende Briefe und Telegramme ein, welche bewiesen, daß diese friedlichen Erklärungen mit den gegenwärtigen Ansprüchen des russischen Publikums genau übereinstimmen.

Die Annahme des Publikums. Die russische Presse sehr anerkennend besprochen und trugen dem Zaren an den folgenden Tagen zahlreiche beglückwünschende Briefe und Telegramme ein, welche bewiesen, daß diese friedlichen Erklärungen mit den gegenwärtigen Ansprüchen des russischen Publikums genau übereinstimmen.

Die Annahme des Publikums. Die russische Presse sehr anerkennend besprochen und trugen dem Zaren an den folgenden Tagen zahlreiche beglückwünschende Briefe und Telegramme ein, welche bewiesen, daß diese friedlichen Erklärungen mit den gegenwärtigen Ansprüchen des russischen Publikums genau übereinstimmen.

Die Annahme des Publikums. Die russische Presse sehr anerkennend besprochen und trugen dem Zaren an den folgenden Tagen zahlreiche beglückwünschende Briefe und Telegramme ein, welche bewiesen, daß diese friedlichen Erklärungen mit den gegenwärtigen Ansprüchen des russischen Publikums genau übereinstimmen.

kleinsten Teilchen erkennbar wird. Das ist eine für die ganze Meteorologie überaus wichtige Tatsache, mit der fortan gerechnet werden muß. Denn uns bisher leer und tot erschienenen höchsten Regionen der Luft enthalten sich nunmehr plötzlich als ein ungeheures und schrankenloses Gebiet der gewaltigsten Stürme, und während hier unten am Erdboden kein Lästchen sich regt, die Sonne am blauen Himmel glänzt und Wärme und Leben spendet, raft 10 Meilen hoch über unserem Haupt bei Temperaturen von 100 und mehr Grad Kälte der wüstenste Ort an.

Das Königl. historische Museum und die Königl. Gemalgalerie werden vorzunehmender Hauptreinigung halber vom 4. bis mit 19. Oktober d. J. geschlossen bleiben. Die Königl. Porzellan- und Gefäßsammlung dagegen bleibt während dieser Zeit dem Besuche offen. Das Königl. Kupferstichkabinett wird ebenfalls wegen Reinigung vom 6. bis mit 13. Oktober geschlossen.

Am 30. September ist in St. Raphael bei Rizza Alphonse Karr, der einstmals gefürchtete französische Schriftsteller und Satiriker gestorben, wie man sagt, als ein Opfer der letzten schiefen Witterung. Er war nämlich seit etwa dreißig Jahren ein überzeugter Wärmer, lebte seit 1855 als Blumenzüchter großen Stils auf seinem benannten schönen Besitztum, und verlor während dieser Zeit täglich die Pariser Markthallen mit Rosen, Veilchen und anderen Arten seiner sorgsam behüteten Pflanzlinge. Karr stammt aus Deutschland, wo er am 24. November 1808 zu München als der Sohn eines befähigten deutschen

Musikers geboren wurde. Er war von den Eltern ursprünglich zum Lehrberuf anzuweisen, aber seine nicht gewöhnliche humoristisch-satirische Begabung führte ihn in die Reihen des Pariser Journalismus. Er trat in die Redaktion des „Figaro“ ein und war im Alter von 30 Jahren bereits der Chef dieses einflussreichen Blattes. Außerdem gründete er 1848 eine Wochenzeitschrift „Die Wespen“, welche er durch nahezu 10 Jahre allein schrieb. Sein erster Roman „Unter den Linden“ machte ihn vollständig; das Buch war von einer gewissen Gefühlswärme durchzogen und übte namentlich auf das zarte Geschlecht eine bedeutende, im heutigen Sinne freilich kaum begriffbare Wirkung aus. Nach dem Staatsstreich zog sich Karr nach Rizza zurück, das er erst nach dessen Einverleibung wieder verließ, um nach St. Raphael überzusiedeln. Als Novellist ist er auch in Deutschland zu großer Beliebtheit gelangt, und seine Arbeiten „Closerie“, „Einerlei“, „Der färschte Weg“ bekunden einen guten Fond von Talent. Obgleich er sich zur Schule der Romantiker bekannte, malte er mit einer Wahrheit, welche den Zeitgenossen eines Balzac nicht verleugnete. Als sein eindrucksvollster Roman gilt in Frankreich „Fort en theme“, mit dem er bereits 1852 seine eigentliche schriftstellerische Tätigkeit abschloß. Von seinen beiden Theaterstücken erzielten die „Normannische Benelope“ im Boulevard und „Die gelben Rosen“ im Théâtre français vorübergehende Erfolge. Das Hauptmoment seiner literarischen Vergabung lag in der Polemik, ja im Kampfe. Seine „Wespen“ geißelten die gesellschaftlichen Zustände während des Juli- und Bürgerkönigtums, sprachen sich

in fraglos sehr geistreicher Weise über die Frauen und deren Stellung in der Gesellschaft aus und trafen ihre Objekte fast immer an den empfindlichsten Punkten. Seine epigrammatisch zugespitzten Bemerkungen haben zum Teil als geflügelte Worte Geltung behalten, so neben zahlreichen anderen der Satz, mit welchem er die Abschaffung der Todesstrafe beämpfte: „Die Herren Mörder sollen den Anfang machen“; ferner das „il n'y a rien“, eine Verpöschung der anarchistischen Theorie; das „Plus ça change, plus c'est la même chose“ — „Je mehr man wechselt (nämlich mit den Staatseinrichtungen), desto mehr bleibt alles beim alten“; und das Witzwort: „Die Bettler bestehen die Armen!“ — Seit 1885 widmete sich Karr auf seinem Landgut ganz einer beschaulichen Pflege seiner Gartenkinder, und nur spärlich hat er seit dieser Zeit zur Feder gegriffen, ohne aber auch dann aus seiner intimsten Lebenssphäre heranzutreten. So entstanden die eigenartigen Bücher: „Eine Reise durch meinen Garten“ und Spaziergänge um meinen Garten“. 1879 veröffentlichte er seine Erinnerungen, die reiches und anziehendes Material für die zeitgenössische Geschichte und Literatur Frankreichs enthalten.

Alphonse Karr, der gefährlichste Nebenbuhler des ersten und bis heute größten Feuilletonisten Frankreichs, Jules Janin, einer der geistreichsten und wichtigsten Männer, die je innerhalb der Pariser Tagesliteratur zu Ansehen gelangten, ein Schriftsteller von harter Eigenart und nicht ganz ohne poetisches Empfinden, hat er seinen Ruhm um fast ein volles Menschenalter überlebt.

3% Deutsche Reichsanleihe und 3% Preussische Konsols.

Anmeldungen für die am 9. Oktober cr. stattfindende Subscription nehmen wir zu Emissionbedingungen kostenfrei entgegen.

Wechsel-Comptoir der Dresdner Bank.

2837

3proz. Deutsche Reichsanleihe, 3proz. Preussische Konsols.

Wir nehmen Zeichnungen auf die in den nächsten Tagen zur Subscription gelangende

3proz. Deutsche Reichsanleihe und 3proz. Preussische Konsols schon jetzt kostenfrei entgegen.

Gebr. Arnhold,

Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse 30,
Dresden-Neustadt: Bautznerstrasse 78.

Scheffelstr. 32. H.A. Pupke, Dresden. Scheffelstr. 32.

PUPKE-LAMPEN

Alle Neuheiten für Petroleumbeleuchtung in Majolica, Bronzenguss u. Cristall.

Alle Glaserfordernisse für Petroleumbeleuchtung in reicher Auswahl.

Pr. Mk. 50.

Pr. Mk. 45.

sind bei richtiger sachgemässer Behandlung die solidesten Tisch-, Hänge- u. Wand-Lampen.



Tageskalender.

Sonnabend, den 4. Oktober.

Königliches Hoftheater. (Abend.)
Joseph in Ägypten. Oper in 3 Akten nach Schül. Kuhl von Weigl. (R. e.) Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Sonntag: Diefelbe Vorstellung.
Montag: Geschlossen.

Königliches Hoftheater. (Abend.)
12. Vorstellung im 1. Abonnement.
Das letzte Wort. Schauspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr.
Sonntag: Die Journalisten. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.
Montag: Die Nibelungen. Deutsches Trauerspiel von Heibel.

Residenztheater.
3. 1. W.: Ein Wohlthätigkeitsfest. Schauspiel in 4 Akten von Max Engelhorn und Dr. Wilhelm Benemann. Anfang 7/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag: Nachmittags 4 Uhr: 3. 1. W.: Café Brésil. Lebensbild in 3 Akten. Nach Frig. Reuters Erzählung. Mit mine Streifen! von William Scherer. (Ermäßigte Preise.)
Abend 7/8 Uhr: 3. 1. W.: Die Kaffee-Gastl. Pantomime in 3 Akten mit 4 Akteuren von G. Karl. Musik von W. Löffler.

Bekanntmachung.

Am 3. d. M. ist in Ottendorf (Op. Dresden) in Bereinigung mit der Postagentur behördl. eine mit Fernsprecher versehene Telegraphenstation mit telegraphischem Tagesdienst eröffnet.

Dresden-Altst., 1. Oktober 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
J. B. Gräper.

Maßmäßige Witterung für den 4. Oktober. (Nachdruck verboten.)
Zeitweise wolfige, im übrigen heitere, kalte, noch immer etwas unruhige Wetter mit geringen Niederschlägen. An exponierten Tagen Nachtfrost.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25,
128,4 m über der Meeres, 10,4 m über dem Erdboden.

Tag	Stunde	Thermometer nach C.	Barometer nach C.	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Wasserstand	Wasserwärme	Wasserdruck	Allgemeines
Oh.	8	11,6	746,4	63	W	5	7,4			Stark bewölkt. Regenböen und Sonnenchein wechselnd. Regenhöhe: 1,4 mm.
2.	12	12,8	751,4	63	W	6	18,0			
3.	16	9,3	756,4	67	W	4				
3.	8	8,0	758,1	78	W	2				Warg. bewölkt.

Beste Fussboden Anstrich!

über Nacht trocken!

Wasseraustriche und Troppste gratis bei Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden, Barnewitz 10, Amalienstr. 18, Zwaidauer Str. 40 und Geiarichstr. (Stadt-Ordnung.) 2832

Rhein-Wein, eigens gebraut, 1890, bestes, 1,25 Lit. an wert. Nachb. Markt von 25. Die Kaiserl. Wein-Verwaltung, Braunschweig.

Vorzügl. Teichbesatz

in einjähriger Samen bester wüchsiger Speisefische (Heber, Spiegel, Schuppenkarpfen), officiert in größeren Pöhlen und zu wüchsigen Preisen.

Graf Pourtalesche Güter-Direktion, Glumbowitz, Schlesien. 2835

Wasch-Tafel-Kaffee-geschirre. R. Ufer Nachf. König-Johann. 2836

Pfunds sterilisierte (keimfreie) Kindermilch

(Trockenfütterung) zu haben in allen Apotheken und unseren Verkaufsstellen.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund,

3810 Bautznerstraße 41/42.

Thee

neuer Ernte

empfehlen

J. Olivier,

Königl. Hoflieferant, Thee-Importeur.

2729

Victoria-Salon.

Täglich grosses Konzert und internationale Künstler-Spezialitätenvorstellung:

Gesangs-Blanche, Gesangs-Duettschwestern: West u. Ardel, Negro-Voxen-tiques; F. Wagner, Helden-Tenorist; Will Kennedy u. Lorenz, Pianotranskriber; A. Xela, Landschafts-Schneidemaler; Trospe Ossini, 3 Herren, 1 Dame, musikal. Pianotranskriber; A. Oscar, Original-Hand-Schneidwerk; C. Weston mit 4 weltberühmten Schwestern.

Kasseneröffnung: 7 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung: 9 1/2 Uhr. A. Thieme. Sonn- u. Feiertag: 2 Vorstellungen. 1/4 Uhr (H. Preis) u. 1/2 Uhr (gewöhnl. Preis)

Spitzen und Gardinen

in nur soliden Fabrikaten empfiehlt in reichster Auswahl bei billigster Preisstellung

A. O. Richter,

K. S. Hoflieferant, 2573 König Johann-Strasse 9, part. u. 1. Etage.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

Condensirte Milch

Zubereitung von Kondensirter Milch

in allen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

2833

Altteste Austerhandlung der Residenz

Theodor Loesch,

Kreuzstrasse 1, 6 Gesellschaftszimmer. Feins warme Küche. 2875

Panorama International.

2132

Marienth. 20, 1. (Deri Kafen.) Geöffnet von 9 Uhr morg. bis 10 Uhr abends. Preis! Jan 1. Male!

Die Hafenstädte des Mitteländischen Meeres:

Monaco, Genua, Nizza, Riviera etc.

Entre 20 Uf. Kinder 10 Uf.

Seit mehr als 14 Jahren verleihe ich noch längerem Leiden im 74. Lebensjahre mein einziges Heilmittel, das Herr Rudolph von Giesedel-Gnandstein, Königl. sächsischer Oberstlieutenant a. D. Dies zeigt tiefbetört auf besondern Wunsch nur hierdurch an

Margarethe von Giesedel.

Dresden, am 3. Oktober 1890.

Die Verfertigung findet Montag, den 6. Oktober, vormittags 11 Uhr, von der Porzellanfabrik des inneren Neuhäufers Platzes aus statt. 2834

Hierzu zwei Beilagen. Druck von G. G. Teubner in Dresden.

Familiennachrichten

Geboren: Ein Mädchen: Dem Dr. G. Walter in St. Barbara, Gal. Frau Eugen Spangler in Grotte s. d. B.

Verlobt: Dr. Cand. theol. Maria Jähns, Hülfslehrerin in Hausdorf bei Ostroh, mit Fräulein Maria Wedel, Pfarrerswitwe in Ostroh. Dr. Apotheker Bruno Schneider in Ostroh mit Fräulein Marie Schneider, Hülfslehrerin in Ostroh. Dr. Bürgermeisterei Colar Friedrich in Ostroh mit Fräulein Selma Krause in Ostroh. Dr. Ostroh-Wilg mit Fräulein Maria Krause in Ostroh. Dr. Friedrich Schmid in Ostroh mit Frau Marie verw. Hansmann, geb. Stöckel in Ostroh-Weiss.

Verlobt: Dr. Alfred Handmann in Ostroh mit Fräulein Elise Weinbrecht aus Ostroh.

Verstorben: Dr. Karl Heinrich Schönbach in Strassburg i. Elz Frau Katharine verw. Bernhagen, geb. Schöbe, in Ostroh. Dr. Königl. Erzieher- und Wasserbauinspektor Edgar Alexander Haerzel in Ostroh. Fräulein Hedwig Marie Jähns, Lehrerin der Mädchen-Elementarschule des Bezirksamtes zu Ostroh. Dr. Johann Ernst Hoffmann, Marktbesitzer in Ostroh. Frau Oberlehrer Johanne Schindler, geb. Wilmann in Ostroh.

Bekanntmachung, die Sächsische Stiftung zum 26. Juli 1811 betr.

Die Sächsische Stiftung zum 26. Juli 1811, bestimmt armen Kranken Angehörigen des Königreichs Sachsen Unterstüßungen zum Gebrauche der böhmischen und sächsischen Heilquellen zu gewähren, hat im Sommer des Jahres 1889 im Ganzen 345 Kranke unterstüßt...

Table with 2 columns: Amount (e.g., 1170 R. 08 Pf.) and Name of the beneficiary or institution (e.g., Dr. Bauer, Dr. Schmidt).

Die Jahresausgabe an 15 024 R. 90 Pf. bezogen bestand in: 2688 R. 80 Pf. für Verpflegung von 106 Kranken im Joh. J. Civilhospital in Leipzig...

Marcus Bondi-Stiftung

im Betrage von 720 R. nach 4 % von 36 000 R. Quotaler unter Einwirkung von 58 R. 5 Pf. Kassenbestand aus dem Vorjahre und nach Abzug von 17 R. Einlösen...

Die Stiftungsgemeinschaft an Basquiere Joseph Bondi zur selbstständigen Vertheilung an fünfbedürftige überlebende zweite Hälfte der Kinder des Stiftungsstifters der Marcus Bondi-Stiftung...

Die im Jahre 1874 gegründete, unterm 30. Januar 1875 dem Ministerium des Innern übergebene und als Separatfond der Sächsischen Stiftung zu behandelnde

Kirchennachrichten

für den 18. Sonntag nach Trinitatis, den 5. Oktober 1890, und die folgenden Wochentage.

Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Texte: Rom. I. Petr. 11, 18-11, 6. Abend: Matth. 22, 34-40. Hof- und Sophienkirche. Früh 8 Uhr heilige Messe...

meine Seite, Psalm V, für Wilhelm, Chor und Orgel von Oskar Herrmann. Mittwochs vom 10 Uhr Gottesdienst...

Herrmann-Stiftung zur Unterstüßung armer Kranken beim Besuche des Hermann-Bades bei Siegen ist zunächst durch Kapitalanleihe ihrer künftigen Wirksamkeit entgegen zu sehen.

Die am 1. October 1876 gegründete, als Separatfond der Sächsischen Stiftung zu behandelnde von Bahn-Stiftung hatte am Anfang des Jahres einen Kassenbestand von 10 R. 80 Pf. hierzu kamen...

Auguste Höfel-Stiftung bestand am Jahreschlusse 1888 aus 9000 R. in Werthpapieren angelegt wordenes Vermögen und in 19 R. 45 Pf. Kassenbestand...

So daß bei den unbedeutend gebliebenen Vermögensbeständen von 9000 R. in Werthpapieren ein Kassenbestand von 18 R. 45 Pf. zur Verfügung steht...

Ministerium des Innern. von Postig-Ballwig. Dr. Stübel sen. von Burg auf Burg. Dr. Fiedler. Otto Graf Böttcher.

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen. Das Wintersemester beginnt am Montag, den 20. October a. c. Vorlesungen von Schülern nimmt entgegen...

Advertisement for Dr. A. Gude's Mangan-Eisen-Pepton. Includes text: 'Essentia mangan ferri peptonata, Erfinder Dr. A. Gude. Ein angenehmes schmeckendes und unbegrenzt haltbares...' and 'Blutarmut, Bleichsucht, Frauen- und Nervenkrankheiten...'.

Sisenbahnfahrplan für Dresden.

Table with columns: Abfahrtszeit (Departure time), Richtung (Direction), and Ankunftszeit (Arrival time). Lists various train routes and stations.

Verbindungsbahnzüge. Von Dresden-Mitstadt, Böhmischer Bahnhof zu Dresden-Neustadt, Leipziger Bahnhof...

Table with columns: Datum (Date), Wobau (Wobau), Jfer (Jfer), Eger (Eger), Olde (Olde). Shows dates and corresponding values.

den Konfirmanden: Pastor Boß. Abends 6 Uhr Gottesdienst: Dialektus Dr. Martin. All Saints. Services for the week beginning 5th October, 1890...

